

# Kampagne gegen „Gentechnik“ – und wer dahintersteckt

**O**berflächlich betrachtet geht es bei der Kampagne gegen Gentechnik um genetisch modifizierte Pflanzen wie Sojabohnen oder Mais und Gefahren, die von diesen ausgehen könnten. Tatsächlich nutzten zumindest einige der Initiatoren der „Kampagne“ das Thema, um unterschwellig für eine religiöse Bewegung zu werben, die seit Jahrzehnten mit hohem Anspruch auftritt: die „Transzendente Meditation“ (5) des indischen Gurus Maharishi Mahesh Yogi (6), der sich als „größter Experte im Wissen um die Ganzheit der Naturgesetze“ darstellen läßt (7). Jeder Mensch trage, so heißt es in einer Selbstdarstellung, „das gesamte Wissen über alle Naturgesetze, die das Universum steuern, in seinem Bewußtsein“ (8). Durch die „Vedische Wissenschaft“ des Maharishi werde jeder Mensch, der entsprechend den Anweisungen des Gurus meditiere, fähig, „mit allen verschiedenen Erscheinungsformen des gesamten Universums in Harmonie zu leben“ (9). Überall, wo nur ein Prozent der Bevölkerung das „TM-Sidhi-Programm“ ausübe, trete folgender Zustand ein:

„Die Kriminalitäts- und Infektionsrate geht zurück, Arbeitslosigkeit, Selbstmorde und Umweltverschmutzungen nehmen ab, und das Pro-Kopf-Einkommen sowie der Börsenindex steigen.“ (10)

Das „Yogische Fliegen“ (11) („Fortgeschrittenenprogramm für Ausübende der Technik der Transzendentalen Meditation“) (12) ist nach einer Darstellung der Maharishi-Bewegung ein Mittel, „unser kollektives Bewußtsein so stark zu beleben, daß Kohärenz, Harmonie und Positivität in der Gesellschaft zunehmen“ (13). 1 000 Yogi-Flieger beseitigen „Streß, Gewaltbereitschaft, Negativität und soziale Spannungen“ (14). In grafischen Darstellungen legt der „politische“ Zweig der Bewegung, die „Naturgesetzparteien“ (15), vermeintliche Beweise vor („Abnahme der Kriminalität um 20 Prozent, Verkehrsunfälle

Ende April wurde in Deutschland wie in vielen Staaten in aller Welt gegen gentechnisch erzeugte Nahrung demonstriert. Schlagwort: „Soja so nicht.“ Die „gut choreographierten“ Shows wurden beizeiten angekündigt (1). Es handelte sich um eine Kampagne, deren Szenario von der „Pure Food Campaign“ („Kampagne für reine Nahrung“), Initiator der „weltweiten Aktionstage gegen Gen-Nahrung“ vom 21. bis 26. April, geschrieben wurde (2, 3). Parallel dazu wurde auch „Greenpeace“ aktiv (4). Der Artikel beschäftigt sich mit Hintergründen und Hintermännern.

minus 25 Prozent, Arbeitslosenrate minus 35 Prozent“) (16). Dieses, so heißt es, „wird in der Wissenschaft als Maharishi-Effekt (Ein-Prozent-Effekt) bezeichnet“ (17).

Die „Pure Food Campaign“ (PFC), angesiedelt in Little Marais im US-Bundesstaat Minnesota, gibt sich als eine im öffentlichen Interesse tätige, nicht wirtschaftliche Ziele verfolgende Institution, die sich um gesunde, sichere Lebensmittelproduktion kümmere und daher Boykottaktionen gegen „gentechnisch hergestellte und chemisch kontaminierte Nahrung“ initiiere (18). Die „PFC“ ist ein Projekt der „Foundation on Economic Trends“ (FET) (19) des Amerikaners Jeremy Rifkin. Rifkin ist vielfach, ähnlich wie Maharishi, als Kündler umfassender Wahrheiten hervorgetreten, so in einem Buch „Entropie“, in dem er ein von ihm entdecktes „Weltgesetz“ darstellte, das er als die „entscheidende Orientierungshilfe für die Zukunft der Menschheit“ bezeichnen ließ (20). Rifkins „Kampagne“ trat hierzulande schon 1993 als Initiator einer Aktion „Spitzenköche nehmen Stellung: ‚Essen aus dem Genlabor? Wir sagen NEIN!‘“ auf (21); Rifkin fungierte seinerzeit als „Präsident der Pure Food Campaign“; ein Hinweis auf die „Foundation on Economic Trends“ war in 1993

verteilten Pressematerialien nicht enthalten (22). Die „Kampagne“ verbreitet im Internet (<http://www.interactivism.com/purefood/docs/links.html>) eine Liste von Organisationen, die als Träger von Wissen über „Gentechnik“ bezeichnet werden; viele davon können als Institutionen der Maharishi-Bewegung gelten. Es finden sich dort Materialien der „Natural Law Party“ („Naturgesetzpartei“) und Literatur, die von Maharishi-Vertretern verfaßt wurde. Eine Gruppe „Mütter für natürliches Recht“ („Mothers for Natural Law“) (23) wird mit einem „Ruf zur Aktion“ zitiert; verglichen mit atomarer Verseuchung sei „genetic engineering“ ungleich gefährlicher (24). Daß auch die „Mütter“ der Maharishi-Organisation verbunden sind, erfährt der Leser aus einem „Mission Statement“, das an anderer Stelle der Datenbank abrufbar ist. Hier bedanken sich die Mütter bei „Ihrer Heiligkeit Maharishi“ dafür, daß er Menschen perfekte Übereinstimmung mit dem „natürlichen Recht“ ermöglicht habe (25).

## Ein Pendant in Deutschland

Die „Mütter“ haben in den USA die dortige „Kampagne zum Verbot gentechnisch hergestellter Nahrung“ („The American Campaign to Ban Genetically Engineered Foods“) gestartet (26). Ein Pendant gibt es in Deutschland („Initiative zum Verbot genmanipulierter Nahrung“). Über einen Computer der Universität Frankfurt/Main präsentiert sich die „Initiative“ auch in englischer, schwedischer und neuerdings spanischer Sprache. Als verantwortlich bezeichnen sich zwei Herren und eine Dame; gemeinsam stellen sie sich dar als „besorgte Mitglieder der Internet-Gemeinschaft“ und beteuern, sie seien „unabhängig von jeder Partei und Organisation“; sie wollten nur ihren Teil beitragen, „diese möglicherweise fatalen Entwicklungen zu stoppen“ (27). ▷

Schon ein Blick in die von der „Initiative“ verbreitete Liste „verschiedener Verbände weltweit“ zeigt, daß fast ausschließlich Maharishi-Organisationen den Wissensuchenden angepriesen werden; der Rest ist von Mitgliedern der Bewegung zumindest stark beeinflusst (28). Daß diese Datenbank der „Initiative“ von der Maharishi-Bewegung „gesponsert“ wird, kann man in anderen Dokumenten der Bewegung nachlesen (29).

Neben Personen und Organisationen, die zur Bewegung gehören, wird in der Datenbank der Maharishi-„Initiative zum Verbot genmanipulierter Nahrung“ auch „Greenpeace“ benannt – ganz am Ende der Liste der „Verbände weltweit“. Ob „Greenpeace“ auf den von den Maharishis in Fahrt gesetzten Zug aufgesprungen ist oder ob es weiterreichende Verbindungen oder gar eine Steuerung von „Greenpeace“-Organisationen durch Maharishi-Vertreter gibt, wäre noch zu klären.

Bemerkenswert ist immerhin, daß sich einzelne „Greenpeace“-Zweige sowohl auf die deutsche Maharishi-Datenbank als auch die Galionsfigur der jetzigen Kampagne und der Aktionstage berufen, nämlich auf Dr. John Fagan, Professor für Molekularbiologie an der „Maharishi University of Management“ in Fairfield/Iowa. Prof. Fagan hat, wie die Maharishi-Universität richtig darstellt, in vielen Staaten in vielen Veranstaltungen über „Gentechnik“ referiert (31). Sein Buch „Gentechnik: Die Gefahren / Vedische Technik: Die Lösungen“ (32) wird auch bei „Greenpeace“-Mitarbeitern hoch geschätzt.

Tatsächlich erscheint das Buch eher als eine Werbeschrift für Maharishi. Es enthält im wesentlichen die Aufzählung von Erfolgen des „Maharishi-Effekts“. Erörterungen zur Gentechnik oder begründete Aussagen zu deren Implikationen finden sich nur auf wenigen Seiten (33) dieser „Bibel der Gentechnologie-Kritiker“. Intention des Verfassers ist die Werbung für Maharishi und dessen „Vedische Wissenschaft“. Maharishi in seiner Widmung: „Dieses Buch erhellt das Gift, von dem man gereinigt werden muß,

und zeigt den Nektar, um das Leben auf der Erde zu revitalisieren.“ (34)

Bemerkenswert für das Vorgehen der Maharishi-Missionare ist, daß sie in für ein unwissendes Publikum bestimmten Aussagen ihre eigentliche Überzeugung kaschieren. So erwähnt Fagan in einem Positionspapier zur Frage der Kennzeichnung gentechnisch erzeugter Lebensmittel („A science-based, precautionary approach to the labeling of genetically engineered foods“) (35) auch „ethische oder religiöse Bedenken“. Hierbei benennt er – durchaus diskussionswürdige – Bedenken von gewissen Teilen der Bevölkerung, zum Beispiel Vegetariern. Mit keinem Wort geht er auf seinen spezifischen Glauben ein und/oder darauf, daß seine eigentliche Intention zur Befassung mit dem



Mit diesem Anzeigenmotiv, das auch der Redaktion zugeht, wirbt Greenpeace für seine jüngste Verbraucherkampagne gegen genmanipulierte Lebensmittel, um, wie Greenpeace mitteilt, „besorgte Verbraucherinnen und Verbraucher zu informieren und zu aktivieren“. Wer sich an der Kampagne unter dem Namen „EinkaufsNetz“ beteiligt, erhält neben Tips kostenlos Adressen von Händlern, „die garantiert gentechnisch freie Lebensmittel verkaufen“. Die Greenpeace-Kampagne ähnelt verblüffend den in diesem Artikel beschriebenen Aktivitäten gegen Gentechnik.

Thema offensichtlich nicht allein von fachlichem Impetus getragen ist.

Überblickt man die veröffentlichte Meinung, die von der Maharishi-Bewegung beeinflusst oder initiiert wurde, kann man feststellen, daß die vehement vertretene Attitüde der kompetenten, ehrlichen, unabhängigen Warner Erfolg hatte. Während „Greenpeace“ der amerikanischen Zeitung „USA Today“ eine ganzseitige „Gen“-Anzeige bezahlen mußte (36), durfte Dr. Fagan sich dort am 6. März 1997 in einem redaktionellen Beitrag ausgiebig über den „Krieg“ auslassen, der wegen „Gen-Nahrung“ in Europa tobe (37).

Die „Maharishi-Bewegung“ stellt sich als wichtigen Träger der „Anti-Gentechnik-Bewegung“ dar. Tatsäch-

lich steuert die Bewegung Aktionen gegen „Gentechnik“ in vielen Staaten und ist ein Hauptlieferant von Argumenten; das, was „Greenpeace“ vorträgt, ist zumindest in Teilen verblüffend ähnlich dem, was Dr. Fagan und andere Exponenten der „Vedischen Wissenschaft“ verbreiten.

Neben dem, weitgehend verschwiegenen, religiösen Hintergrund sollten wirtschaftliche Interessen nicht unbeachtet bleiben. Verschiedene Organisationen der Maharishi-Bewegung haben sich als Finder und Vermittler von „gentechnik-freiem Soja“ präsentiert (38). Hier operiert die Bewegung ähnlich wie „Greenpeace“; auch „Greenpeace“ verkündete, solches Soja vermitteln zu können (39).

Im kleinen Stile will eine Firma in Fairfield/Iowa, beraten von Dr. Fagan (40), an der Identifizierung gentechnisch veränderter Produkte profitieren. Die Firma „Genetic ID“ (41) bietet einen entsprechenden Test an. Der Sprecher des Unternehmens, Jeffrey Wells, wurde von der österreichischen Organisation „GLOBAL 2000“ den Medien präsentiert (42); „GLOBAL 2000“ ist in Österreich gemeinsam mit „Greenpeace“ in der Kampagne gegen Gentechnik aktiv.

„Greenpeace“ dürfte sich freilich des Themas gewidmet haben, ohne sich vorher intensiv mit „Gentechnik“ befaßt zu haben; Gentechnik ist für „Greenpeace“ neu. Das Interesse hat indes für die Organisation einen wirtschaftlichen Hintergrund. In den Worten der Leiterin der Kampagne bei „Greenpeace International“, Michelle Sheather, ihres Zeichens Chefin des „GE Soya Push Teams“: „In den meisten Ländern wird Greenpeace als die führende Organisation gesehen, die gegen Gentechnik von Pflanzen angeht. Das ergibt ein Potential, Spenden einzuwerben und uns zu entwickeln in Ländern, in denen wir keine starke Unterstützerbasis haben.“ (43)

Literatur beim Verfasser; die Angaben in () beziehen sich auf den Quellennachweis.

Hans-Joachim Maes  
Varziner Straße 11  
12161 Berlin